[s.n.]

Autor(en): **Barták, Miroslav**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

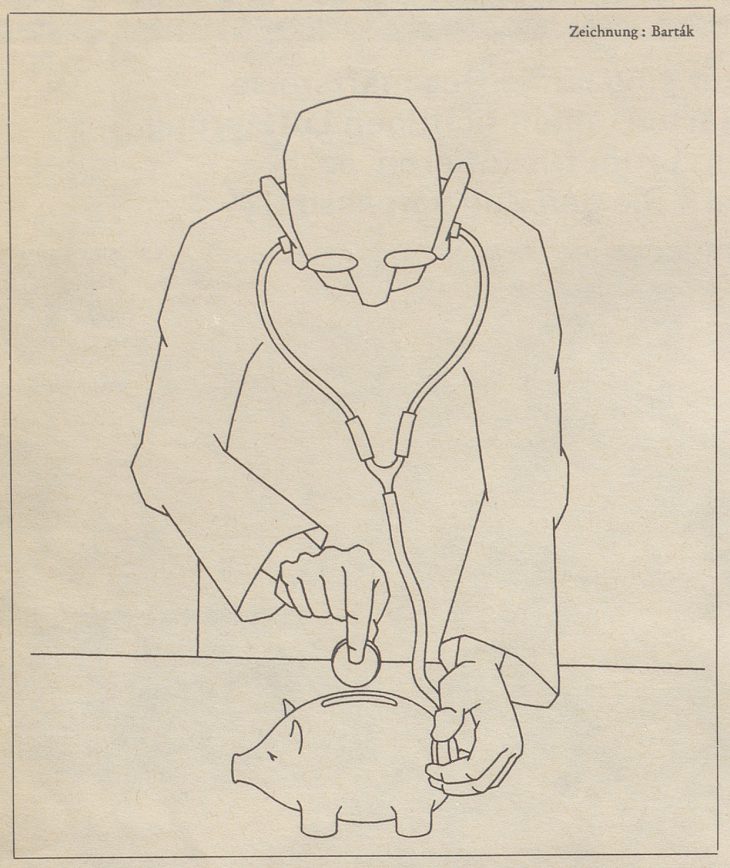
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zeichnung: Barták

Schert euch!

Personalmangel herrscht vielerorts, nicht zuletzt in den öffentlichen Diensten. Da und dort hört man von Rekrutierungsschwierigkeiten. Dienstleistungen müssen eingeschränkt und/oder verteuert werden.

Nicht auf allen Gebieten, immerhin. Noch scheint an Beamten kein Mangel zu herrschen, die zum Schutze des «gesunden Volksempfindens» selbst stupide Aufträge in zeitraubender Kleinarbeit auszuführen gewillt sind. Da sitzen denn also geschulte Arbeitsbrigaden vor einer wahren Papierflut und sichten mit Stielaugen zwielichtige Presse-Erzeugnisse. Sie sichten und richten, immer das «gesunde Volksempfinden» vor dem wachsamen Auge, was biedere Schweizer Kiosk-Kunden zu Gesicht bekommen dürfen und was nicht. Notfalls schrekken diese Saubermänner auch nicht vor operativen Eingriffen zurück. Mit schon längst nicht mehr scharfer Schere trennen sie anstößige Seiten aus Zeitschriften und Magazinen, auf daß kein Leser Schaden nehme an seiner Seele. Wohl kostet das Arbeitsstunde um Arbeitsstunde, doch wir sollen auch wissen, wofür unter anderem unsere Steuerbatzen verwendet werden. Der Bürger bezahlt Leute, die den Auftrag haben, ihn geistig zu bevormunden.

Einmal angenommen, die gewagte Theorie von der «sittlichen Gefährdung» und vom «gesunden Volksempfinden» stimme: Wer schützt denn jene emsigen Schnipsler vor dem Sumpf sittlicher Verrohung und moralischer Zerrüttung? Wer hält jenen Aermsten eine väterliche Hand vor das leidgeprüfte aber nimmermüde Falkenauge? Ist ihnen für ihre treue Wacht am Rande des Abgrundes wenigstens Gefahrenzulage und frühzeitige Pensionierung sicher? Darf man zumindest fordern, daß die Scherarbeiter gewissenhaft rekrutiert werden, etwa aus Blinden, die nicht sehen können, was niemand sehen soll, oder aus z. B. Sizilianern, die ja ohnehin nicht ein derart helvetisch-gesundes Volksempfinden ihr eigen nennen? (Vom Non plus ultra, von blinden Sizilianern nämlich, wagen wir kaum zu träumen!) Eine andere, vielleicht realistischere Lösung drängt sich auf: Schützt unsere Zensoren; schafft die Zensur ab!

Georges Meyer

Guten Morgen, liebe Nachbarn!

Wieder wurde ein Stück der antiken Via Cassia
nordwestlich von Rom
gestohlen.
Gäbe es nichts
Nützlich-Unnützeres
diebsmäßig zu holen?

Autobahnen zum Beispiel,
die die Erde
erwürgen?
Für die Diebe würde ich mit allem,
was ich an Phantasie besitze,
bürgen.

Die Betonbelage
könnte man in der Antarktis oder Arktis
einmauern.
Wo sie früher lagen, wüchsen
Kirschbäume, und heiter
pflügten die Bauern.

Weshalb Basaltgestein?
Tut's Beton
nicht auch?
In die Sahara Autobahn-Teilstücke
einbauen, wäre ein munterer
Brauch.

Diebe, liebe Diebe, bald ist Neumond
und dunkel
die Nacht!
Kirschbäume, blühende junge Kirschbäume,
sehe ich leuchten
und höre ein Käuzchen,
das lacht.

Alle Käuzchen werden nie mehr klagen.
Kein Hund, der nächtelang
bellt.
Ein Kirschgarten,
ein riesiger Kirschgarten –
die Welt.

Und die Basaltsteine der Via Cassia
wird man behüten. Zeugnisse
früher Kultur.
Guten Morgen, liebe Nachbarn!
Ich träumte
nur.

Albert Ehrismann